

erklärbare Phänomen uns die Köpfe zerbrechen, kommt ein Bekannter herbei, der, weitentfernt unsere Erstarrung zu theilen, vielmehr über unsere Verwunderung sich erstaunt. Er hebt zu uns an: „Ihr kennt also die Marotte dieses großen Gelehrten noch nicht, der stets in einen Zustand von Naserei geräth, wenn er einen Menschen gewahrt, dessen Augen nicht in gehöriger Harmonie zueinander stehen, oder der, um deutlicher zu reden, ein Schieler ist? Ich will Euch das Räthsel lösen: dieser große Sterngelehrte hält die Augen der Menschen für erstarrte Stern-Embryone, die das große Weltlicht seinen Lieblingsgeschöpfen verliehen hat, um, so lange sie sich dieser Schwaffe bedienen, nie nach Jenseits des blauen Schöpfungshorizontes bringen zu können.“

„Sind aber die Richtungen der beiden Augen sich entgegengesetzt, so hält er dies für ein gewaltsames Auflehnen wider die Vorausbestimmungen der Schöpfung, und weiß diesen Satz mit den bündigsten Beweisen zu belegen, indem er darthut, daß die schlechtesten und die gewaltigsten Menschen, die in allen Zeiten der göttlichen Weltordnung sich entgegengesetzt, systematische Schieler gewesen seyen. Ihr etwas verkehrtes linkes Auge, lieber Freund, hätte darum dem großen Gelehrten eine höchst unangenehme Stunde ersparen können, wenn es sich in dem Momente, als der Herr Professor an Ihnen vorüberging, ein anderes Sehziel erkoren hätte.“ —

Unter der eigenen Begleitung eines schallenden Gelächters vollendete unser Freund diese seine Erzählung, sich an dem Erstaunen labend, das er uns damit bereitet hatte.

„Fürwahr, ich könnt' Euch noch possierlichere Geschichten ähnlicher Art aus dem Leben und aus meiner unmittelbarsten Anschauung erzählen, wenn es Euch Vergnügen macht und Ihr es über Euch gewinnen mögt, mich auf meiner Promenade zu begleiten.“

(Fortsetzung folgt.)

### Miscelle von Thuringus.

Lessing besuchte einst Wien und hatte eine Unterredung mit der Kaiserin Maria Theresia, die ihn fragte, wie er mit den öffentlichen Anstalten, dem Theater, den Gelehrten und ihren Verdiensten um die deutsche Literatur zufrieden sey. Lessing äußerte sich in allgemeinen beifälligen Ausdrücken, worauf die Kaiserin erwiderte: „Ich glaube Ihn zu verstehen. Ich weiß wohl, daß es mit dem guten Geschmacke nicht recht fort will. Sage Er mir doch, woran die Schuld liegt? Ich habe Alles gethan, was meine Einsichten und Kräfte erlaub-

ten, aber oft denke ich, ich sey bloß ein Frauenzimmer und eine Frau kann in solchen Dingen nicht viel ausrichten.“ — Ob wohl jetzt die Kaiserin mit dem guten Geschmacke ic. in Wien zufrieden wäre? —

### Feuilleton.

(Besorgt durch Fr. Faber.)

Seltfame Manier, Geld zu verdienen. — Es giebt Indianer, die durch lange Übung die Kunst, den Athem an sich zu halten und die innere Deffnung der Nasenlöcher mit der Zunge zu verschließen, erlangen, um sich dann für Geld auf Wochen und Monate begraben zu lassen. Sie enthalten sich mehrere Tage vor der Beerdigung aller festen Nahrungsmittel, um während des Aufenthalts im engen Grabe nicht vom Magen belästigt zu werden. Gräbt man sie zur Zeit wieder aus, so sind sie vollkommen bewusstlos, die Augen geschlossen, die Hände zusammengekrampft, der Unterleib eingefallen, die Kinnlade so fest geschlossen, daß man den Mund mit einem Instrument öffnen muß, um ihnen ein wenig Wasser einzuflößen. Nach und nach kommen sie wieder zu sich und sagen noch mit leiser schwacher Stimme zu uns: „Ihr könnt mich noch ein ganz Jahr begraben, wenn ihr wollt!“ So selig lebt sich's für gut Geld im Grabe. — Diese Leute führen das Leben eines Fakir's. Vor dem Begraben nehmen sie nur ein ganz wenig Milch zu sich, daß die Abführgorgane außer aller Thätigkeit kommen. Man begräbt sie in sitzender Stellung, die Kniee gegen den Leib gedrückt, die Hände auf die Brust gelegt, und in einen tuchenen Sack genäht. Große Furcht haben sie vor den weißen Ameisen und andern Insekten, die sie im Grabe belästigen könnten; daher wird ihr Grab ausgemauert und mit Tuch ausgelegt. Bekommen die „Sichlebendigbegrabenlassenden“ nach überstandener Grabzeit nicht gleich ihren Lohn, so stehlen sie dem schlechten Bezahler ein Kameel, machen sich selbst bezahlt und dann aus dem Staube. —

Grog — nennt man in England excentrische Anekdoten, Erzählungen in Münchhausens Manier.

### Epigramme nach dem Lateinischen des Herrmann Crusius.

Wunsch.

Was in den Mund ihm kommt, das schwahet Jeder,  
Und kann er schreiben, tauchet er die Feder

Eilfertig in das Dintensäß.

Nur sich, nie Andre will man hören,

Könnt' Geister ich herauf beschwören,

Ich wählte Dich, Pythagoras!